

Stimmen aus dem Ruhegebiet

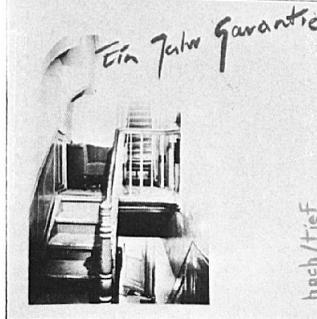
LP-Sampler mit:
 Georg Gräve,
 Pöhl - Musik
 Martin Theurer,
 Full Moon -
 Archastra, u.a.
 mit Begleitheft



Best. Nr. 670 001
 Jazz, Funk, Free Music
 & Wanne-Eichel gehen
 eine scharfe Mischung
 ein.

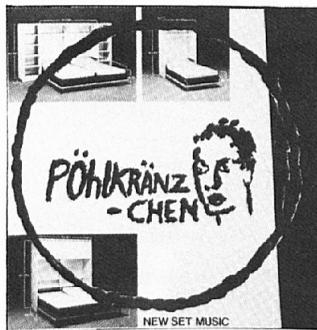
hoch/tief LP von:

Ein Jahr Garantie
 Besetzung:
 Gitarre, Saxofone,
 Keyboards,
 Schlagzeug und
 Percussion.



Best. Nr. 670 000
 Ungewöhnliche Musik
 zwischen Funk, Free-
 Jazz & New Wave.

PÖHKRÄNZ-CHEN
 unkonventionelle
 Trio - Musik.



im Vertrieb bei:
 Verlag „pläne“, GmbH
 Postfach 827
 4600 Dortmund 1

Von Langeweile auch keine Rede bei De-
 bile Menthol aus Neuchatel. Dies ist die
 erste eigene Produktion von Recommen-
 ded Records in der Schweiz. Ihre Stücke
 sind verschnackelt, verspielt, weniger
 gradlinig als bei Etron Fou. Das liegt an
 der größeren Besetzung mit Klarinette
 und Violine, die der Musik manchmal et-
 was folkloristisches geben. Auffällig das
 eigenartige Gitarrenspiel von Marie
 Schwab.

Zwieder einmal ist der Einfluß der großen
 Ziehväter Henry Cow nicht zu verleug-
 nen. Das ist kein Minuspunkt, weil Debile
 Menthol soviel Eigenständiges vorzuwei-
 sen haben, daß sie diesen Vergleich
 nicht zu scheuen brauchen.

Hartmut Block

MITTAGSPAUSE
 (Pure Freude)

1979 Deutschland: die neue deutsche
 Welle steht in ihren ruhmreichen Anfän-
 gen. Mittagspause, das sind Peter Hein
 alias Janey J. Jones — Gesang, Franz
 Bielmeyer — Gitarre, Thomas Schwebel
 — Gitarre, Markus Oehlen — Schlag-
 zeug. 1979 Deutschland: Mittagspause
 veröffentlichten ihre erste Platte, eine
 Doppelsingle, in geringer Auflage und
 dilettantischem Cover. Auf ihr zu hören:
 die Originalversionen berühmter NDW-
 Klassiker wie Kepapträume (Militär) von
 DAF und Apokalypse (Ernstfall) von
 den Fehlfarben.

1983 Deutschland: die neue deutsche
 Welle geht ihrem unaufhaltsamen Ende
 entgegen (Jube!)! Der Begriff neue
 deutsche Welle steht heute für Nullen à
 la Kiz, Nena, Hubert Kah, Markus etc.,
 die jeder KENNT! Zeit die legendäre
 Doppelsingle wieder zu veröffentlichen,
 diesmal als richtige LP mit tollem Cover
 (Linol-druck, von Markus Oehlen), das
 den genial-dilettantischen Charakter der
 Mipau-Songs unterstreicht. Ebenfalls
 neu und besser abgemischt (von Peter
 Hein und Pyrolator), das Schlagzeug
 klingt weniger nach Blechdosen, die Git-
 tarren dynamischer usw. ... Xao Seff-
 cheque: „Mipau wollten immer klingen,
 wie eine Reggaeband!“ Wo bestehen
 die Gemeinsamkeiten zwischen Reggae
 und Mittagspause?

Rhythmus und Musik lassen LÜCKEN.
 Sie lassen Lücken frei für deine Einbil-
 dung. „Der Beat ist in den Pausen!“
 Malcolm McLaren.
 Diese Platte ist ein Dokument aus Zei-
 ten, wo man sich auf die nächste, neue
 deutsche Platte freuen konnte.

Olaf Karnik

GABI DELAGO
Mistress
 (Virgin)

Gabi Delgado Lopez, seines Zeichens
 Ex-Sänger der neudeutschen Formation
 DAF versucht sich immer noch an der
 Realisierung von Body-music. Sexmusic
 könnte man das auch nennen. Vorbei
 sind die Zeiten in denen mit spärlicher
 Instrumentierung gearbeitet wurde
 (Schlagzeug und Sequenzen). Gabi hat
 sich Studiomusiker besorgt, um die In-
 strumentierung vielfältiger zu gestalten,
 man höre, staune? Schlagzeug, Baß,
 Gitarre, Bläser, Sequenzer etc. ... Alles
 tanzbar, rhythmisch kompakt, monoton,
 nette Arrangements und so. Gesang wie
 immer monoton, eintönig und leider
 überhaupt nicht aufregend. Kein Sex.
 Denn: der Sex kommt erst durch/mit
 dem Soul. Die Musik drumherum wirkt
 ebenfalls nicht, sie VERSUCHT zu wir-
 ken, sie soll, kann aber nicht. Nennt man
 das musikalische Impotenz?
 Sexmusic machen Prince, Vanity 6 und
 ähnliche schwarze Epigonen. Sexmusic
 machte Marc Bolan, machen Queen und
 Lizzy Mercier Descloux und ähnliche
 weiße Epigonen. Gabi Delgado versucht
 das, doch leider reicht das nur für's Puff
 oder den Supermarkt. Und die liegen eh
 nah beinander.

Olaf Karnik

**DIE DORAUS & DIE
 MARINAS**

... geben offenerzige
 Antworten auf
 brennende Fragen
 (CBS)

„Jedes Mädchen ist eine Prinzessin; ich
 bin nur ein einfacher verzauberter
 Frosch ... Bitte küß mich! (Andreas).
 Deutschlands Popstar der Gegenwart
 und potentieller Nachfolger Frank Elst-
 ners (Wetten daß ...?) präsentiert sei-
 nen 2. LP-Streich. Ein internationales
 Meisterprodukt.

Musikalisch und textlich bereist Andreas
 die ganze Welt und dabei kommt die Hei-
 mat natürlich nicht zu kurz. Zu interna-
 tional wettbewerbsfähigen Pop-Melo-
 dien singen Andreas und seine Marinas
 Reime und andere fröhliche Texte: gera-
 de so als hätten sie nie etwas anderes
 gemacht.

„Die Königin von Eschnapur/die konnte
 was vertragen/sie trug bei jeder Tempe-
 ratur/nichts weiter als ne Armbanduhr“
 Oder ob die Tante in Texas (wohl Miss El-
 lie?) Geburtstag hat, die Doraus und
 Marinas sind dabei, fröhlich und mit Stil.
 Das Cover ist auch eine Klasse für sich.
 Und um das tolle Foto herum ist noch
 gleich ein Blumenrahmen gemalt. Die
 Auswahl der Blumenarten spricht auch
 eine deutliche Sprache. Aber hier soll je-
 der selbst seine botanischen Kenntnisse
 anwenden.

„Die Welt ist schlecht, das Leben ist
 schön, was ist daran nicht zu verste-
 hen“. Tja, verstehtes wirklich jemand
 nicht? Dann bitte sofort Nachhilfekurse
 bei den Marinas oder Doraus buchen.

Herfried Henke

HANS-A-PLAST
Ausradiert
 (No Fun)

Hans-A-Plast machen moderne Rockmu-
 sik. „Ausradiert“ ist ein gutes Album.
 Die Höhepunkte sind so geschickt ver-
 teilt, daß die Spannung bis zum Schluß
 anhält. Ich verteilte Sonderlob: a) Die
 Produktion (Hans-A-Plast+ Ton-Inge-
 nieur Jan Nemeč) ist ganz ausgezeich-
 net. Klarer und wuchtiger Sound, sauber
 gespielt und aufgenommen, auffällig. b)

Schlagzeugin Bettina läßt an manchen
 Stellen den Schlagzeugsound von Kenny
 Morris auf den ersten beiden Banshees
 LP's wieder aufleben. Toll! Überhaupt
 ist sie auf dieser Platte groß in Form. Ge-
 stützt von einem punkig-schnellen Bass.
 Die Gitarren füllen, wo sie nur können;
 spielen wenig Soli. Annette macht aus
 ihrem Gesang mehr als bisher. Die Texte
 werden nicht nur dahingerozt. Obwohl
 sie das auch gut kann. Durch die starke
 Rhythmusbetonung wirken die Songs
 nirgendwo schlaff. Hans-A-Plast hat
 einen kompletten Gruppensound. Nie-
 mand drängelt sich nach vorn. Die Ban-
 shees hab' ich schon erwähnt. Auf „Kan-
 nibalen ...“ sind Hans-A-Plast die Ban-
 shees. Auf „Loreley“ eine schnelle Va-
 riante. Gitarrenattacke! Die anderen
 Höhepunkte, die sogenannten Anspiel-
 tips, sind am Anfang der ersten Seite.
 „Ausradiert“, „Schwarz und weiß“, So
 stell' ich mir die musikalische Weiteren-
 wicklung von Punk vor. Außerdem phan-
 tastisch: Der Refrain von „Sacco di Rom-
 ma“. Ganz kurze Pause vorher, dann
 rollt er umso spannender und eindring-
 licher auf dich zu. Unterstützt von clever
 eingesetztem Hall, auch in Bezug auf
 den Text. Die Texte sind anders als frü-
 her. Auf der ersten LP (z.B.) wußtest du
 sofort, was Sache ist. Jetzt darfst du
 knobeln, interpretieren, diskutieren. Mir
 ist noch längst nicht alles klar. Einige
 Themen: das Politikverständnis der äl-
 teren Generation, konkret in Bezug auf
 Führer; primitives Schwarz-weiß/Gut-
 böse Denken; Eifersucht; die Angst, als
 Frau keinen (Ehe-)Mann zu finden. So-
 was gibt's wirklich noch. Aber auch ein
 Text über stereotypes sexuelles Verhal-
 ten mit den stark festgelegten Rollen.
 Das haben wir aber wirklich schon oft
 genug gehört, auch von Hans-A-Plast.
 Überflüssig. Auch die musikalische Um-
 setzung klappt hier nicht. Zur Unterma-
 lung des Textes („ne Nummer mußte
 bieten/ wie die Zirkusathleten“) wird hier
 eine bekannte Zirkusmelodie zitiert. Der
 Witz ist zu aufgesetzt, zu platt. „Eifer-
 sucht“ gefällt mir auch nicht. Unmelo-
 diös, gehetzt, deplaciertes akustisches
 Gitarrensolo. Das machen die Strang-
 lers besser. Die restlichen drei Stücke
 sind immerhin auffällig arrangiert. Ein-
 mal perkussiv (zur Abwechslung), einmal
 im wahrsten Sinne des Wortes „irrer“
 Gesang, einmal Chorgesang und Synthi-
 betonung, ein Gag zum Abschluß. Auf je-
 den Fall bleibt Hans-A-Plast nach dieser
 LP im Gespräch.

Brecht Brozio

Zeichnung: Francesco Clemente

